

# Arbeitsbedingungen im Handwerk

Wunschberufe mit hohen Anforderungen und weniger Lob

## 43 baua: Fakten

Rund eine Million Handwerksbetriebe gibt es in Deutschland und etwa 5,6 Millionen Menschen sind in ihnen tätig – das sind 13 Prozent aller Erwerbstätigen. Diese arbeiten im Zimmerer-, Metall- und KFZ-Handwerk oder in Bäckereien, Fleischereien, Friseurgeschäften und vielen anderen Branchen. Die Auswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 hat vor allem die hohe Relevanz der körperlichen Anforderungen in Handwerksberufen sichtbar gemacht.

### Einleitung

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse stammen aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. In der Auswertung wurden Personen, welche in Handwerksberufen (n = 1.501) und Personen, welche nicht in Handwerksberufen arbeiten (n = 18.511), hinsichtlich ausgewählter Merkmale der Arbeit verglichen. Die Zuteilung zur Gruppe „Handwerk“ erfolgte anhand von zwei Kriterien. Zunächst wurden mittels der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) jene Berufsklassen ausgewählt, die zu Handwerksberufen zählen. Zusätzlich einbezogen wurden Befragte, die in den Handwerksbetrieben als Gesell/-innen oder Meister/-innen arbeiten. Die Auswertung ergab u. a., dass etwas mehr Handwerker/-innen in ihren Wunschberufen arbeiten (83 % vs. 78 %).

### Hohe körperliche Anforderungen und Gesundheitsbeschwerden

Fünf körperliche Anforderungen wurden betrachtet: das Arbeiten im Stehen, das Heben und Tragen von schweren Lasten, das Arbeiten unter Lärm, in Zwangshaltung sowie unter Kälte, Hitze, Nässe, Feuchtigkeit oder Zugluft (s. Abb. 1).

Alle fünf körperlichen Anforderungen zeigen stärkere Ausprägungen in den Handwerksberufen. So gaben 85 Prozent der Befragten im Handwerk an, häufig im Stehen zu arbeiten. In nichthandwerklichen Berufen waren dies nur 51 Prozent. Beim Heben und Tragen schwerer Lasten gaben 54 Prozent der Befragten im Handwerk an, dass dies bei ihnen häufig der Fall sei vs. 20 Prozent im Nicht-handwerk. Ähnlich verhält es sich beim Arbeiten unter Lärm (51 % vs. 23 %), in Zwangshaltung (47 % vs. 14 %) und unter Kälte, Hitze, Nässe, Feuchtigkeit oder Zugluft (44 % vs. 18 %).

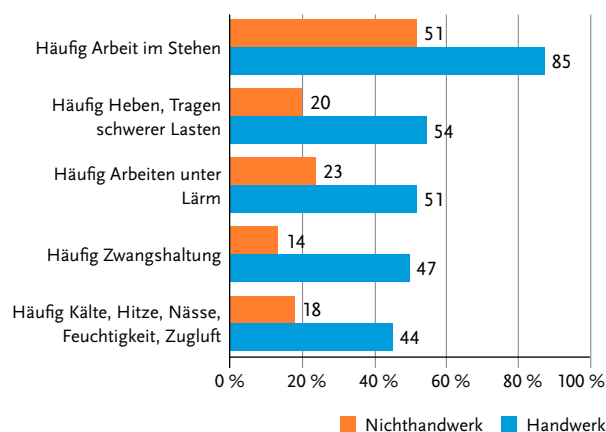


Abb. 1 Häufige körperliche Anforderungen im Vergleich (in %)

Aus dem Gesundheitsbericht der IKK classic<sup>1</sup> geht hervor, dass Beschäftigte im Handwerk 2020 häufiger als andere Berufsgruppen krank waren. Hauptursache waren Muskel- und Skeletterkrankungen.

### Arbeitszeitorganisation

Neben den körperlichen Anforderungen wurden vier Merkmale der Arbeitszeitorganisation analysiert. In Handwerksberufen gaben 24 Prozent der Befragten an, durchschnittlich mehr als 48 Stunden in der Woche zu arbeiten. In nichthandwerklichen Berufen fiel dieser Anteil mit 16 Prozent geringer aus. Allerdings berichteten 87 Prozent der Befragten im Handwerk, dass ihre Arbeitszeit normalerweise zwischen 7 und 19 Uhr liegt. In nichthandwerklichen Berufen waren dies nur 76 Prozent. Bezüglich der Vereinbarkeitsplanung gaben etwas weniger Beschäftigte aus dem Handwerk an, dass es ihnen häufig gelinge, bei der Arbeitszeitplanung auf familiäre und private Interessen Rücksicht zu nehmen (58 % vs. 62 %).

### Psychische Anforderungen

Darüber hinaus wurden ausgewählte psychische Anforderungen verglichen. Ein höherer Anteil der Befragten im Handwerk gab an, häufig unter starkem Termin- oder Leistungsdruck zu arbeiten (55 % vs. 47 %). Zugleich ist der Anteil der Befragten, welche häufig verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen müssen (49 % vs. 62 %) oder die häufig bei der Arbeit gestört oder unterbrochen werden (38 % vs. 45 %), im Handwerk geringer.

### Handlungsspielraum und soziale Unterstützung

Der Handlungsspielraum und die soziale Unterstützung stellen Ressourcen bei der Arbeit dar, die gesundheitsförderlich sind<sup>2</sup>.

Abb. 2 zeigt, dass Handwerker/-innen weniger häufig die Möglichkeit haben, die Arbeit selbst zu planen und einzuteilen, als Nichthandwerker/-innen (54 % vs. 66 %).

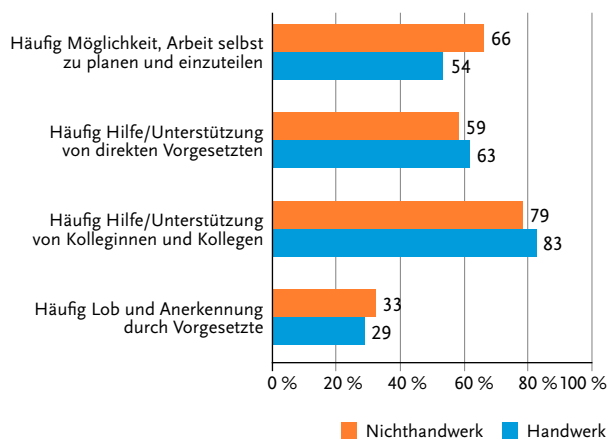


Abb. 2 Handlungsspielraum und soziale Unterstützung im Vergleich (in %)

Die Hilfe und Unterstützung von der oder dem direkten Vorgesetzten ist im Handwerk etwas höher als im Nichthandwerk (63 % vs. 59 %). Ähnlich ist es bei der Hilfe und Unterstützung von Kolleg/-innen (83 % vs. 79 %). Etwas geringer fällt im Handwerk der Anteil von Personen aus, welche häufig Lob und Anerkennung durch die oder den Vorgesetzten bekommen (29 % vs. 33 %).

### Zitiervorschlag

Möhlmann, S., Walter, G., 2022. Arbeitsbedingungen im Handwerk. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. baua: Fakten.

### Fazit

Vor allem hohe körperliche Anforderungen, starker Termin- oder Leistungsdruck sowie überlange Arbeitszeiten kommen im Handwerk im Vergleich zum Nichthandwerk häufiger vor.

Um Erkrankungen der Beschäftigten vorzubeugen, sollten die Arbeitsbedingungen im Handwerk auf der Basis der gesetzlich geforderten Gefährdungsbeurteilung sicher und gesund gestaltet werden. Einen Einstieg dafür bietet der GDA-ORGCheck<sup>3</sup>.

Der Einsatz von für die jeweiligen Handwerkstätigkeiten angepassten Exoskeletten, die Einführung von vereinbarten Pausen und von Jobrotation, wo sie möglich ist, können sich ebenfalls gesundheitsförderlich auswirken.

Mit Lob und Anerkennung steigern die oder der direkte Vorgesetzte die Arbeitszufriedenheit und die Gesundheit ihrer Beschäftigten. Gleichzeitig erhöhen sie die Attraktivität ihres Betriebes und tragen dazu bei, Beschäftigte längerfristig im Betrieb und im Handwerk zu halten.

### Weiterführende Informationen

- 1 IKK classic. Gesundheit im Handwerk. Daten, Fakten und Analysen 2021. Mit Extrakapitel: Gesundheit in der Pflege (2021). Dresden: IKK classic. Zugriff am: 05.07.2022  
[www.ikk-classic.de/assets/5246\\_ikkc\\_web\\_pdf.pdf](http://www.ikk-classic.de/assets/5246_ikkc_web_pdf.pdf)
- 2 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2020. Stressreport Deutschland 2019. Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden. 1. Auflage. Dortmund: BAuA. DOI: 10.21934/baua:bericht20191007
- 3 Bundesministerium für Arbeit und Soziales. GDA-ORGCheck – Arbeitsschutz mit Methode zahlt sich aus. Berlin: BMAS. Zugriff am 27.04.22  
<https://inqa.de/DE/handeln/inqa-checks/gda-orgcheck-arbeitsschutz-mit-methode.html>